

## Erste Etappe des Netzes ist baureif

**Kirchberg** Laut Mitteilung im aktuellen «Gmeinsblatt» der Gemeinde Kirchberg ist das Baugesuch des Regionalwerks Toggenburg (RWT) betreffend einer Fernwärmeleitung ab Wolfikonstrasse, Bazenheid, bis Kirchberg Dorf bewilligt worden. Hierbei handelt es sich um die erste Etappe des Fernwärmenetzes nach Kirchberg. Lieferant der Fernwärme ist der Zweckverband Abfallverwertung Bazenheid (ZAB).

Gemäss RWT-Geschäftsleiter René Rüttimann erfolgt der Baustart in den kommenden Tagen. Die dafür nötigen Fernwärmerohre seien bereit. «Bei günstigem Wetter können wir noch vor Ostern starten, andernfalls geht es direkt nach den Feiertagen los», sagt Rüttimann. (bl)



Fernwärmerohre liegen schon bereit. Bild: Beat Lanzendorfer

## Toggenburger Tagblatt

Verleger: Peter Wanner.

Leiter Publizistik: Pascal Hollenstein (sf, pho).

Geschäftsführung: Dietrich Berg.

Chief Product Officer: Mathias Meier.

Werbemarkt: Stefan Bai, Paolo Placa.

Nutzermarkt: Zaira Imhof, Bettina Schibli.

### Redaktion Toggenburger Tagblatt

Simon Dudle (sdu, Leiter), Larissa Flammer (sf, Stv.), Sabine Camedda (sas, Reporterin), Urs M. Hemm (uh), Martin Knoepfel (mkn), Beat Lanzendorfer (bl).

Adresse: Rietwisstrasse 10, 9630 Wattwil.

Telefon: 071 987 38 38.

E-Mail: redaktion@toggenburgmedien.ch.

### Redaktion St. Galler Tagblatt

Chefredaktion: Stefan Schmid (ssm, Chefredaktor), Jürg Ackermann (ja, Stv., Tagesleiter), David Angst (da, Chefredaktor Thurgauer Zeitung), Odilia Hiller (oh, Stv., Regionalleiterin), Daniel Walt (dwa, Stv., Leiter Online).

Ressortleitungen: Christina Genova (gen, Ostschweizer Kultur), Michael Genova (mge, Ostschweizer Kultur), Thomas Gniesner (T.G., Wirtschaft Ostschweiz), Patricia Lohrer (pl, Sport), David Scaramo (dsc, Appenzeller Zeitung), Simon Dudle (sdu, Toggenburger Tagblatt und Wiler Zeitung), Armando Bianco (ab, Werdenberger und Obertoggenburger), Yvonne Stadler (ys, Produktion und Gestaltung), Daniel Wirth (dwi, St. Gallen/Gossau/Rorschach).

Adresse: Fürstentlandstrasse 122, 9001 St. Gallen.

Telefon: 071 272 77 11.

E-Mail: zentralredaktion@tagblatt.ch.

### Zentralredaktion CH Media

Chefredaktion: Patrik Müller (pmü, Chefredaktor), Doris Kleck (dk, Stv./Co-Leiterin Inland und Bundeshaus), Roman Schenkel (rom, Stv./Leiter Nachrichten und Wirtschaft), Raffael Schuppisser (ras, Stv./Leiter Kultur, Leben, Wissen).

Leitung Produktion & Services: Umberto W. Ferrari (uwf).

Ressortleitungen: Inland und Bundeshaus: Anna Wanner (awa, Co-Ressortleiterin), Doris Kleck (dk, Co-Ressortleiterin); News Service: Samuel Thomi (sat, Leiter); Wirtschaft: Andreas Mückli (mka, Ressortleiter); Kultur: Stefan Künzli (sk, Teamleiter); Leben/Wissen: Katja Fischer De Santi (kaf, Co-Teamleiterin); Sabine Kuster (kus, Co-Teamleiterin); Sport: François Schmid (fsc, Ressortleiter); Ausland: Samuel Schumacher (sas, Ressortleiter).

Adresse: Neumattstrasse 1, 5001 Aarau.

Telefon: 058 200 58 58; E-Mail: redaktion@chmedia.ch.

### Verlag

Toggenburger Tagblatt / Toggenburger Tagblatt kompakt Toggenburg Medien AG, Rietwisstrasse 10, 9630 Wattwil, Tel. 071 987 38 38. E-Mail: verlag@tagblatt.ch

### Service

Abonnement und Zustelldienst: Telefon 058 200 55 55. E-Mail: aboservice@chmedia.ch.

Technische Herstellung: CH Media Print AG, Im Feld 6, Postfach, 9015 St. Gallen.

Anzeigen: CH Regionalmedien AG, Toggenburger Tagblatt / Toggenburger Tagblatt kompakt, Rietwisstrasse 10, 9630 Wattwil, Telefon 071 987 38 38. E-Mail: inserate-toggenburgmedien@chmedia.ch.

Abonnementspreise: Print und Digital: Fr. 49.– pro Monat oder Fr. 542.– pro Jahr (Toggenburger Tagblatt kompakt Fr. 295.– pro Jahr); Digital Plus: Fr. 33.– pro Monat oder Fr. 368.– pro Jahr; Digital: Fr. 14.50 pro Monat oder Fr. 145.– pro Jahr (inkl. MWST).

Auflage und Leserzahlen: Verbreitete Auflage Toggenburger Tagblatt/Toggenburger Tagblatt kompakt: 6219. Verbreitete Auflage Gesamtausgabe St. Galler Tagblatt: 104 417 Leser Gesamtausgabe St. Galler Tagblatt: 257 000. Verbreitete Auflage CH Regionalmedien: 337 541. Leser CH Regionalmedien: 892 000. Quelle Auflagen: WEMF 2020.

## Toggenburger Tagblatt

Quelle Leserzahlen: MACH Basic 2020-2.

Herausgeberin: Toggenburg Medien AG, Rietwisstrasse 10, 9630 Wattwil. Die Toggenburg Medien AG ist eine Tochtergesellschaft der CH Media Holding AG (Mehrheitsbeteiligung).

# Steuern sinken frühestens 2022

Kirchberger: Vorversammlung hatte spezielle Bedeutung. Wegen der Pandemie entfällt die Bürgerversammlung.

### Beat Lanzendorfer

Mit öffentlichen Online-Veranstaltungen hat der Gemeinderat mittlerweile Erfahrung. Die Vorversammlung vom Freitagabend war bereits die fünfte dieser Art in den vergangenen zwei Monaten.

Zugeschaltet waren 83 Interessierte. Sie liessen sich zu den Themen Rechnung 2020, Budget 2021, Legislaturziele, Finanzplan 2021 – 2025, Schule, Sonnegrund – Haus für Betagte, Energieverbrauch sowie ausgewählte Projekte informieren. Auskunft erteilten Roman Habrik, Gemeindepräsident, Orlando Simeon, Schulratspräsident, Martha Storchenegger, Betriebsleiterin Sonnegrund, und Michael Sutter, Gemeinderat.

### Gewinn statt budgetiertes Minus

Die Rechnung 2020 schliesst bei einem Aufwand von rund 51,7 Millionen Franken und einem Ertrag von gut 54,3 Millionen Franken mit einem Gewinn von 2,652 Millionen Franken ab.

Weil mit einem Aufwandüberschuss von 327 000 Franken budgetiert worden war, beträgt die Besserstellung fast drei Millionen Franken. Das sei eine Serie erfreulicher Resultate, welche in den vergangenen Jahren erzielt werden konnte, erklärte Roman Habrik.

Deshalb sei es möglich, weitere 1,5 Millionen Franken der Vorfinanzierung Schulraumerweiterung und der Mehrzweckhalle Sonnenhof, Kirchberg, zuzufügen sowie 500 000 Franken in die Vorfinanzierung des Neubaus Kindergarten Neugasse, Bazenheid, einzulegen. Mit über zehn Millionen Franken



Kirchberg, einwohnerreichste Gemeinde im Toggenburg, ist finanziell gut aufgestellt. Bild: Beat Lanzendorfer

hätte die Gemeinde aufgrund ihrer Grösse einen hohen Betrag für Investitionen getätigt. Dennoch betrage das Reinvermögen Ende 2020 gut 4,6 Millionen Franken.

Das Budgetdefizit 2021 sieht einen Betrag von 761 000 Franken vor. Dazu Roman Habrik: «Wir gehen davon aus, dass wir rund 1,5 Millionen Franken weniger Steuergelder einnehmen als im vergangenen Jahr.» Er begründete dies mit der unsicheren Coronasituation, was bei den Einnahmen natürlicher Personen Auswirkungen haben könnte. Es seien aber auch die Firmen (juristische Personen), bei denen wegen des nationalen Finanzausgleichs mit rund 40 Prozent weniger Einnahmen budgetiert werden musste.

«Wir haben bewiesen, dass wir mit öffentlichen Geldern hausälterisch umgehen. Auf dieser Basis wollen wir ein respektvolles Zusammenleben von Menschen mit verschiedensten Hintergründen ermöglichen», sagte Habrik.

Zusammenfassend erklärte er: «Der Gemeinde Kirchberg geht es finanziell gut. Wir können uns den Ausbau des Sonnenhofs leisten.» Mit fast zwölf Millionen Franken in der Ausgleichskasse sei die Senkung des Steuerfusses nicht jetzt, aber demnächst ein Thema. «Zuerst müssen wir aber abwarten, was Corona für Auswirkungen hat.»

Schulratspräsident Orlando Simeon ging auf die wichtigsten Themen ein, darunter waren die

Projekte Schulbauten und Neuorganisation Gemeinde/Schule. Gesprächsbedarf gebe es auch zur Zukunft der Schule Dietenschwil, weil die Klassen aufgrund der Schülerzahlen seit einiger Zeit konstant unterdotiert seien. Hierzu sei eine Arbeitsgruppe gebildet worden, um Lösungen zu erarbeiten.

Weitere wichtige Dossiers in naher Zukunft seien die Schulraumplanung, das Informatik-Projekt sowie die Digitalisierung mit Optimierung der Hard- und Software. Hier erwähnte er die Leihgeräte in Form von Laptops für die Schülerinnen und Schüler ab der fünften Klasse, zwei neu zum Team gehörende Medienverantwortliche und die Synergien, welche durch die Bildung der

Einheitsgemeinde genutzt werden könnten.

### Sonnegrund: Investitionen zurückhaltend

Bei einem erwirtschafteten Betriebsertrag von knapp 7,3 Millionen Franken schliesst die Rechnung 2020 des Sonnegrund-Haus für Betagte nach Abzug aller Aufwendungen mit einem Plus von 319 896 Franken. Das Budget 2021 geht von einer Auslastung von 70 bis 71 Betten aus. Bei den Investitionen wurde im Hinblick auf die Sanierung und Erneuerung des Sonnegrund zurückhaltend budgetiert. Grösste Posten sind der Architekturwettbewerb (250 000 Franken), der Anschluss an die Fernwärme (86 000 Franken), die Anschaffung von Mobilien (33'100 Franken) sowie Erneuerungen bei der EDV (20 000 Franken).

Bei der Schlussumfrage zeigte sich das Publikum zufrieden mit der Finanzpolitik der Gemeinde. Zudem sollte jede Steuerfussenkung nachhaltig sein und für mindestens vier Jahre beibehalten werden. Obwohl die Länge der Online-Veranstaltung mit knapp eineinhalb Stunden als angemessen erachtet wird, sprachen sich die Beteiligten in Zukunft wieder für eine physische Vorversammlung aus. Diese könne durchaus an einem Ort statt wie bisher in drei Dörfern durchgeführt werden.

Über die Anträge zur Jahresrechnung 2020, das Budget und den Steuerplan 2021 sowie zur Auflösung der Mitgliedschaft beim Zweckverband Logopädischer Dienst Unteres Toggenburg (diese Zeitung berichtete) entscheiden die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger am 11. April an der Urne.

## «Meine Stimme wird bald verstummen»

Einer der letzten lebenden Zeugen des Holocaust sprach in einer Online-Veranstaltung der Kanti Wattwil.

Rund 150 Schülerinnen und Schüler, Lehrpersonen und geladene Gäste waren am 25. März – coronabedingt online – zusammengekommen, um dem Referat von Ivan Lefkovits, einem der letzten noch lebenden Zeugen des Holocaust, beizuwohnen. Der inzwischen 84-jährige Lefkovits wurde 1937 in der ehemaligen Tschechoslowakei geboren und lebt seit rund 50 Jahren in Basel. Er ist Immunologe.

### Via Ravensbrück nach Bergen-Belsen

Mit seiner Mutter und seinem sechs Jahre älteren Bruder Paul wurde er im Oktober 1944 verhaftet und mit etwa 1000 anderen Personen in Viehwaggons gepfercht und ins Konzentrationslager Ravensbrück gebracht. Er konnte nach der Ankunft bei der Mutter bleiben, während der Bruder von der Familie getrennt und kurz danach in den Gaskammern getötet wurde. Das erfuhr Lefkovits erst Jahrzehnte später. Für ihn und seine Mutter ging es

wenige Monate nach der Ankunft in Ravensbrück mit einem der letzten Transporte ins Konzentrationslager Bergen-Belsen. Die britische Armee befreite dieses Lager am 15. April 1945. «Ich habe über den Holocaust lange, vor allem in meinen jungen Jahren, nicht gesprochen, weil dieser in der damaligen Welt nicht von Interesse war», erinnert sich Lefkovits. «Darüber hinaus war



Ivan Lefkovits.

Bild: PD

die Veröffentlichung der Memoiren meiner Mutter ein Auslöser, um über den Holocaust zu sprechen. Ich musste mich quasi outen. Es gab auch vorher nichts zum Holocaust zu sagen. Was sollte man denn auch dazu sagen? In Bergen-Belsen war sofort klar, hier gibt es null Chancen zu überleben», erinnert sich Lefkovits. «Wir haben schon bei der Ankunft die Berge an Leichen gesehen. Es waren so viele, dass man sie gar nicht mehr wegschaffen konnte.»

Am 4. April 1945, elf Tage vor der Befreiung, war das Lager komplett abgeriegelt. Wassertanks und Lagerhäuser waren gesprengt worden. Die Deutschen hatten das Lager verlassen. «Wasser gab es keines mehr. Es gab neben unserer Baracke einen Teich mit Löschwasser, doch darin schwammen schon Leichen und Exkremate.» Selbst nach der Befreiung mussten die Gefangenen noch zwei weitere Tage auf Wasser und Nahrung warten, da die Briten keine Mög-

lichkeit der Versorgung einer solchen Menge an Personen hatten, erinnert sich Lefkovits.

### Die Rückkehr als Katharsis

Bei der Rückreise aus Bergen-Belsen durch das zerstörte Deutschland hätten die Gefangenen die enorme Zerstörung gesehen und das habe ihnen gut getan, sagte Lefkovits. «Wir waren glücklich und zufrieden, dass Deutschland kaputt war. Das Ende der Reise war wie eine Katharsis. Ich brauchte die Deutschen nicht mehr zu hassen.» Er habe auch Mitgefühl mit Deutschen erlebt. «Deutsche Zivilisten haben uns Nahrungsmittel zugesteckt. Aber als kleiner Junge konnte ich sowieso nirgends hin, besonders gegen Ende meiner Inhaftierung in Bergen-Belsen. Die Gefahr kam auch von Häftlingen. Jeder wollte bei jedem stehlen, da es nichts mehr gab. Zum Glück bin ich als kleiner Junge davon verschont geblieben, vor

allem dank meiner Mutter.» Für ein Kind sei das alles sehr viel einfacher gewesen, sagte Lefkovits. «In den ersten Wochen und Monaten versucht man sich sowieso erst einmal gesund pflegen zu lassen. Wir kannten auch nichts anderes als dieses Leben im Lager. Darum waren die sauberen Betten, das gute Essen und all die anderen Annehmlichkeiten eine unglaubliche Erleichterung. Zudem brauchte es sehr lange Zeit, um zu begreifen, dass die Deutschen zwar die Täter, doch die Slowaken die willigen Helfer waren. Sie haben den Deutschen sogar für jeden verhafteten Juden 500 Reichsmark gezahlt.»

Er sei kein praktizierender Jude, sagte Lefkovits. Für mich ist das Judentum wichtig, speziell Israel, jedoch vor allem aus politischer Sicht, denn dieser Staat bot den Überlebenden des Holocaust eine neue Heimat. Mich zieht es allerdings nicht nach Israel. Ich bin glücklich in der Schweiz.» (pd)